

2.4.1.1. Sernas "Manual":

Sernas 1656 verfaßtes (Serna 1892:427) "Manual de Ministros de Indios" ist aus verschiedenen Quellen kompiliert, u.a.:

- a) Ruiz de Alarcón (Tratado) (vor allem pp.294-308, 380-447).
- b) Bernardino de Sahagún (Historia General) (vor allem pp. 372-80).
- c) Martin de Leon (Camino del Cielo) (vor allem pp.318-22, 354-62).
- d) Pedro Ponce, (Relación).

Die Fassung der Alarcón'schen Übersetzung der Sprüche, die Serna vorgelegen hat, ist nicht identisch mit der 1892 gedruckten Fassung des Tratado. So enthält Sernas "Manual" einen Zauberspruch (Serna 421), der nicht bei Alarcón auffindbar ist (äquivalent der Zusammenfassung in RA, Cap. XXVI?). Del Paso y Troncoso konstatiert (RA223) das Fehlen einer Zeichnung, auf die im Text verwiesen wird. Serna jedoch liefert eine Beschreibung dieser Zeichnung (Serna, p.424).

2.4.1.2. Textkorrekturen:

Eine Reihe von Sprüchen sind in der Fassung von 1892 nicht vollständig wiedergegeben, wie wir an der Abkürzung "&a." erkennen können. Für einige dieser Sprüche finden wir den vollständigen spanischen Text bei Serna. Es handelt sich hierbei um folgende Textstellen:

- a) RA216 unten, zu vervollständigen durch Serna 423, Mitte.
- b) RA217, Mitte, zu vervollständigen durch Serna 420, letzter Satz.
- c) RA217, unten, zu vervollständigen durch Serna 424, letzter Satz.
- d) Serna 418 ermöglicht die Rekonstruktion einer Auslassung im aztekischen Text in RA212 (tonaca-pepechtli).
- e) Serna 415 ermöglicht die Korrektur einer verderbten kom-

mentierenden Angabe in der spanischen Übersetzung RA203, oben.

Die beiden Wiedergaben der spanischen Übersetzung Alarcóns weisen zuweilen unwesentliche Abweichungen auf.

Aus einem Vergleich des aztekischen Textes mit der spanischen Version geht hervor, daß an wenigen Stellen aztekische Wörter in unserer Kopie ausgelassen sein müssen, z.B.:

- a) RA207: "haldas en çinta"
- b) RA206: "estará dentro de mi encantada arca de costillas (el pecho), y en el espinazo" (Text hier besser überliefert als bei Serna in Ed. von 1892!)
- c) RA198: "que os detiene (supone la ausencia del hado)"
- d) RA167: "vengo embiado de los dioses"; aztek.: ni-i-titlan, ni-i-cahuan, fehlt 'teotl'?

Im übrigen spricht die durchgehende Korrelation zwischen aztekischem Text und spanischer Version für eine zuverlässige Text-Überlieferung. Der Text, der von Paso y Troncoso offenbar sorgfältig ediert worden ist, erzwingt eine kleine Anzahl von Korrekturen. Diese bleiben Aufgabe für eine kritische Edition.

2.4.2. Sprachliche Besonderheiten:

Manuel Perez ist der einzige spanische Grammatiker, der auf mundartliche Abweichungen vom zentralen Nahuatl eingeht³⁾. Für die richtige Interpretierung der Sprüche ist es notwendig, einige der bemerkten Abweichungen aufzuführen. Da die Sprüche in ihrer regionalen Herkunft sehr weit gestreut sind, ist auch innerhalb des Spruch-Corpus mit mundartlichen Differenzen zu rechnen.

2.4.2.1. Phonetische (?) Besonderheiten:

Es ist die Frage, ob orthographischen Abweichungen auch phonetische entsprechen, und wenn ja, wie diese realisiert

3) Manuel Perez, "Arte de el Idioma mexicano", Mexico 1713: 74-76; Manuel Perez, "Farol Indiano, y Gvia de Curas de Indios", México 1713:189 u. passim; cf. Zimmermann 1960:79.

sind. Die Rubrizierung "phonetische Besonderheiten" ist deshalb sehr fragwürdig. (Zum Phonembestand des klassischen Aztekisch cf. Newman 1967:181ff.)

- (1) /l/, ~r: Allophon zu Phonem /l/
(orchipinque, orpeyauhque, RA159; cf. RA172/73: 01-)
- (2) -VmV-, -VnmV- : niquinmonantiheetzico (sic.E.H.)
= /ni-kim-on-an-ti-we~~ç~~i-ko/ (RA160)
anm-ixpan, anmo-tlamatian (RA163,165)
yao-tepanm-i-tl (RA203)
nech-inmaci-ti (Sic. E.H.; = imacaci) (RA161)
- (3) /čç/, /ç/ : i-naca-xo-tzin (aus: -xoch-tzin) (RA166)
i-te-tzin-co (aus: i-tech-tzin-co) (RA179)
- (4) /wk/, /k/ : xoxoqui (aus: xoxouhqui) (3x, RA199)
- (5) /wk^w/, /k^w/ : chalchicueye (aus: çhalchiuh-cue-y-e)
(RA171)
- (6) /kš/, /š/ : moximecaniznazque (sic, E.H.) (= mo-(ic)xi=
= meca-ni=na-z-que) (RA178)
moxitepotlaminazque (=mo-(ic)xi-tepotla-mi-na-z-que)
(RA178)

Möglicherweise ein reiner Schreibfehler:

- (7) /ç/, /š/ : namoch (= n-amox) (Ra193) (auf derselben Seite ein Spruch mit "korrektem" 'namox'!)

Ungeklärt bleibt das mehrfach in dem langen Spruch zur Hirsch-Jagd (RA163ff.) vorkommende "onehcoc" (=o-n-e'ko-k/, ich bin angekommen).

2.4.2.2. Morphologische Besonderheiten:

Die hier besprochenen "Besonderheiten" sind z.T. nicht auf die tierra caliente beschränkt, sondern kommen auch in anderen nahuatl-sprachigen Gebieten vor.

- (1) -na-: cf. die beiden oben schon zitierten Formen 'moximecani(z)nazque' und 'moxitepotlaminazque'. (Cf. Mol.II:55r, Mecania. nino, ahorcarse. Preterito. oninomecani. Mol-II:103r, Tepotlamia.nino.tropeçar sin caer en el suelo, P. oninotepotlami.) (Zu erwägen ist eine Korrektur in -t-ia-z-que) Das Suffix -na- scheint transitivierend oder kausativierend zu sein; cf. chichi-na = einsaugen (trans.); chichi = Säugling sein (intr.) - yaca-tl = Nase, Spitze; yaca-na = führen (trans.).
- (2) /Xw-i-tl/, /Xw-tli/ : Nomina, die im Stamm auf /w/ enden, schieben entweder ein /i/ ein und nehmen dann

das Absolutheits-Suffix für vokalisch endende Nomina an (-tl) oder sie nehmen an das /w/ das Absolutheits-Suffix für konsonantisch endende Nomina (-tli):

tlacoquautli (RA162) (=tlaco-quahu-i-tl), chalchiutli
ycue (RA217) (=chalchiu-i-tl icue)
tonacachiquiutli (RA176) (=tonaca-chiquiu-i-tl)
ayauhtli (RA183) (= ayahu-i-tl)

- (3) Eine morphologisch sehr ungewöhnliche Form findet sich RA163:

yn am-ylluicatl-quitzquitoque (sic, E.H.)

Diese Form ist folgendermaßen zu analysieren:

am=ilhuica-tl=qu-itqui-ti-o-que (Alarcón übersetzt:
"alli estays sustentando los cielos (apositive)").

Zwischen Subjekt-Präfix und Objekt-Präfix ist in den Verbverband das absolut-suffigierte Objekt gestellt. Die "normale" Form wäre entweder "am-ilhuica-(i)tqui-t-o-que" oder "an-qu-itqui-t-o-que in ilhuica-tl".

- (4) Verwendung des, wie bereits Zimmermann festgestellt hat (Zimmermann 1960:79), im zentralen Nahuatl ungebrauchlichen Koppelverbs "-t(i)-aci":

am-mo-tlalli-t-aci-z-que (RA172)

am-mo-teca-t-aci-z-que (RA172)

an-c-on-qua-t-aci-z-que (RA173)

an-c-on-i-t-aci-z-que (RA173)

- (5) Verwendung der Form "t-az" statt "-ti-yaz": RA210, contocataz (2x belegt).

Ähnliche Formen finden sich auch in den Huehuetlatolli von Olmos (cf. Olmos, MS., f.130v, §3: tixtomauataz usw.)

- (6) Verwendung des Suffixes -xoch. Dieses häufig mißverständene Suffix bezeichnet Verkleinerung und Zärtlichkeit; es kann auch eine etwas spöttische Nuance annehmen.

temic-xoch (RA154): "Träumchen"

y-naca-xoch (RA162), 164, 166): "sein liebes Fleisch"

(cf. RA: la carne gorda y gustosa; carne sabrosa)

Das Suffix -xoch findet sich sehr häufig bei Frauen-namen.

(Erstmals aufmerksam gemacht hat mich auf die Existenz des Suffix Herr Prof. Zimmermann.)

2.4.2.3. Semantische Besonderheiten:

- (1) Negation: M. Pérez weist darauf hin (Farol, 1713/189), daß für die im zentralen Nahuatl üblichen Ausdrücke "ayác", "ayác aquin" (niemand), "atlei" (nichts) in der tierra caliente die Ausdrücke "cuix aca?" und "cuix tlen?" verwendet werden. Letztere sind eigentlich rhetorische Fragen, die eine verneinte Antwort erfordern: Gibt es jemanden, gibt es etwas? Nein, es gibt niemanden, es gibt nichts.

- (2) Negation: Perez weist darauf hin, daß statt des im zentralen Nahuatl üblichen "ahmo" in der tierra caliente "ca" verwendet würde (Farol, p.189). Dies ist für die Interpretation einiger Sprüche von Wichtigkeit.
- (3) Spanisch "aquí" lautet (nach Perez, Farol, 189) in Mexico-Stadt "iz", in der tierra caliente "nican".
- (4) Statt der sonst in den Sprüchen üblichen Imperativ-Form "tla xihualauh" wird in dem langen Spruch für Hirsch-Jagd die Form "tla xihuiqui" verwendet (RA 162ff.) (xi-hui-qui, -qui: wahrscheinlich Imperativ zu direktionalem Koppelverb -co).
Es fällt auf, daß die Pluralform "tla xi-hualhuia" oft auch dann verwendet wird, wenn die Bezugsperson eindeutig im Singular steht.
- (5) quauhtli = Holz (cf. RA162) (cf. Perez, Farol, p.189)
- (6) eco = ankommen (z.B. RA164) (cf. Carochi 1892:465, "eco, llegar, vsase en tierra caliente")
- (7) ithua = sehen (RA161; "cem-ithua-ll-e-que", RA167) cf. Carochi, 1892:484, "ithua, ver (vsase en tierra caliente)").
- (8) quechnahua = umarmen (zentr. Näh.: quechnahuatequi) (RA164)
- (9) tlemuchitl = Funkenregen (RA162); cf. Mol.II/147r, Tlemoyotl. centalla.
- (10) totonametli = Sonnenstrahlen (RA165); cf. Mol.II/149v, Tonameyotl. rayo de sol, o resplandor de rayo de sol.
- (11) aman = sofort, jetzt auf der Stelle (z.B. RA219)

Bei genauerer Untersuchung des Wortschatzes dürften sich noch eine Reihe weiterer regionalspezifischer Ausdrücke feststellen lassen.

2.4.3. Verständlichkeit der Sprüche:

An dieser Stelle muß scharf unterschieden werden zwischen der Verständlichkeit der Sprüche für den Forscher und der Verständlichkeit für den indianischen Rezipienten. Erstere ist die, die der Forscher auf Grund verfügbarer Informationen und analytischer Mittel erreichen kann; letztere die, über die der Eingeborene explizit verfügt. Als Kriterien für die Verständlichkeit der Sprüche für den Eingeborenen können gelten: grammatikalisch richtige Formen

und semantisch sinnvolle Sätze. Die semantischen Probleme werden gesondert in Kap. 3 behandelt. Aus der Menge der Zaubersprüche ragt nur ein Fall hervor, bei dem sich das offenbare Unverständnis einer Vorstellung in falschen Formen niederschlägt:

"Ça niman aman nomatca nehuatl, nihocomoniz (1), nicepactonal (sic, PyT), nicmati huehue el (sic, PyT), nicmati illama (si es muger)."

(1) Anmerkung Alarcóns: "Es bocablo intentado (sic, PyT) por el demonio: no lo ay en la lengua mexicana." (RA191)

Im Kommentar schreibt Alarcón "Socomoniz" und macht dazu folgende Angabe:

"y preguntados los mismos sortilegos por la significacion de los dichos vocablos responden: que no la saben, sino que assi lo oyeron a sus antepassados, y assi va corriendo de mano en mano." (RA192)

Eine bewußt obskürifizierende Entstellung des Wortlauts durch den Delinquenten ist nicht sehr wahrscheinlich. Ich betrachte die zitierte Textstelle als verderbt und schlage folgende Rekonstruktion vor (cf. RA140 u.188):

"... ni-oxomoco, ni-cipactonal, ni-tlamati-(ni) ni-huehue, ni-tlamati-(ni) ni-(i)lama-(tl)..."

= "Ich, Oxomoco, ich, Cipactonal, ich weiser alter Mann, ich weise alte Frau ..."

(Oxomoco und Cipactonal sind das sagenhafte Paar, dem die Erfindung des 260tägigen Wahrsagekalenders zugeschrieben wird; mit diesem Paar identifiziert sich der Rezitierende).

2.5. Informationskritik:

In diesem Abschnitt soll versucht werden, die Frage der Zuverlässigkeit und der Gültigkeit der im Tratado enthaltenen Informationen über die Zaubersprüche abzuhandeln.

2.5.1. Zuverlässigkeit:

Die Textkritik hat ergeben, daß die Spruch-Texte relativ zuverlässig in ihrem Wortlaut überliefert sind, soweit das auf Grund textinterner Angaben kontrollierbar ist (gute

Entsprechung zwischen aztekischem Text und spanischer Übersetzung). Die Untersuchung des Verfahrens der Informationsbeschaffung zeigt, daß Alarcón versuchte, die erhaltenen Informationen auf zunächst "neutrale" Weise zu erhalten und zu überprüfen. Es ging ihm ganz offensichtlich darum, möglichst alles genau zu erfahren. Es muß festgestellt werden, daß die gefaßten Delinquenten Presionen ausgesetzt waren. Negative Auswirkungen auf die Qualität der Informationen veranschlage ich ab gering, da Alarcón versuchte, zuverlässige Beweismittel (z.B. Aufzeichnungen der Sprüche selbst) in die Hand zu bekommen, ehe er ein Verfahren gegen einen Delinquenten einleitete.

Von besonderer Wichtigkeit ist, ob sich textinterne Anhaltspunkte ergeben, die den Erläuterungen und Kommentaren Alarcóns indirekt eine authentische Stütze geben.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß Alarcón sich die Sprüche von kompetenten Eingeborenen erklären ließ. Zwei dieser Erklärungen sind sogar auf Aztekisch festgehalten (cf.2.2.3.) (RA161,221). Zum Teil müssen die aztekischen Vorlagen, die Alarcón benutzt hat, selbst schon Erläuterungen und rituelle Anweisungen enthalten haben (cf.2.2.4.; RA217). So heißt es z.B. RA164:

"Dize luego en el papel:
Otlamic: nauhcampa toyohuaz. Ticyehēcō q.d. acabado el
conjuro gritaras hazia los quatro vientos fuertemente..."

RA166: "Si con esto no vieron se les ordena
yoyohuaz coyotzatziz quitoz: (=que brame mucho y diga)
tahui vel (4) Mixcoacihuatl"

In einem Zauberspruch gegen Hautausschlag heißt es
(RA216)

"Nican nimitzpehuiz, nican nic-hualhuicac nochicnauh-
acatl (sic, E.H.) (coanenepilli quitequilia)"

"Hier werde ich dich verscheuchen, hier habe ich mitgebracht mein Neuner-Rohr (=Grasmull) (Er legt Coanenepilli auf)."

(RA: "echarte de aqui (coanenepilli) y para esso

4) Lat.!

traigo mi nouena caña al coanenepilli: (aquí le pone el coanenipilli (sic, E.H.) "y le pone encima vn genero de grama que quando se seca vermegea" (por los canutos que hace la mata)."

Anmerkung: 'al coanenepilli' ist eine Erläuterung (wie der gesamte Rest des Zitats)!

Es wird hier also im Spruch die parallelverlaufende Krankenbehandlung bezeichnet. Derartige Angaben mögen dem Rezitierenden als Gedächtnisstütze für das koordinierte Vorgehen in Rezitation des Spruches und in medizinischer Handlung gedient haben.

Die Angaben im aztekischen Text erläutern z.T. auch bestimmte sprachliche Ausdrücke, die wahrscheinlich dialektgebunden sind: so wird z.B. der Ausdruck "ynehuan timoquechnahuaz" erläutert mit "quittonezqui (sic. E.H.) quechnahuâtequiz" (RA164). Ferner RA161: "niquinhuicaz quithuatihui l. quittatihui nohueltiuh xochiquetzal". Das für die tierra caliente spezifische Verb "ithua" wird als synonym mit "itta" erläutert.

Darüber hinaus werden in zwei Fällen auch ganz spruchspezifische Ausdrücke - von mir als Chiffren bezeichnet - erläutert. Die Chiffre "tlatlahqui cihuatl" (= rote Frau) wird im aztekischen Text als "eztli" (= Blut) erläutert. Der Ausdruck "in xoxouhqui coacihuiztli, yayauic coacihuiztli" wird erläutert mit "quittoznequi quauhtiliztli" (= grüne Lähmung, dunkelfarbige Lähmung, d.h. Ermüdung). Es sind dies die beiden einzigen, m.E. ganz authentischen Anhaltspunkte für das Verständnis der Chiffren (cf. 3.2.3.A.).

Bei einigen Sprüchen ist durch "etc." gekennzeichnet, daß die Spruchüberlieferung bruchstückhaft ist und der Spruch noch nicht zu Ende ist. Soweit sich diese Sprüche nicht durch Serna ergänzen lassen (cf. 2.4.1.), können sie nur unter Vorbehalt für die Untersuchung verwendet werden.

2.5.2. Gültigkeit:

Es ist besonders schwierig, den Gültigkeitsbereich für die gelieferten Informationen abzustecken. Die Sprüche sind nicht nach statistisch einwandfreien Auswahlverfahren gesammelt worden. Das Text-Corpus kann also nicht als repräsentativ gelten.

2.5.2.1. Unähnlichkeit als Auswahlkriterium:

An einigen Stellen weist Alarcón ausdrücklich darauf hin, daß er sehr ähnliche Sprüche nicht referiert:

"... y todos los demas conjuros de que vsaba esta vieja son los mismos que se refieren en otros lugares v se diferencia tan poco, que me parecio escusado alargar este tratado poniendolos." (RA215).

Ähnlich RA167.

Alarcón hat seine Sprüche also bewußt nach dem Kriterium der Unähnlichkeit ausgewählt. Die ursprüngliche Sammlung Alarcóns muß demnach größer gewesen sein als das im Tratado niedergelegte Corpus an Sprüchen.

2.5.2.2. Vermerkung von Varianten:

Für zahlreiche Stellen in den Zaubersprüchen hat Alarcón Varianten vermerkt. Besonders genau sind seine Angaben für den Spruch "Sortilegio de las manos" (RA187 u. 188). Zuweilen finden sich Angaben folgender Art:

"... encanto, del qual, entre otros, usaba una Maria Salome" (RA201).

"... entre otros, era maestra de este segundo modo Marta Monica ..." (RA201).

"Otros tenidos per mas sabios, y entre ellos vn don Martin sebastian y ceron ... éste, pues, con los demas, encareçian mas la cura de los heridos de alacran, alargando mas el conjuro y encanto referido"(RA222)

An einer Stelle finden wir (RA223):

"... si el que habla es hombre ... Pero siendo muger la curandera o embustero".

Derartige Notizen deuten darauf hin, daß gewisse Sprüche zumindest unter mehreren Personen verbreitet waren und daß Alarcón sich bei mehreren Informanten gründlich informiert hat.

2.5.2.3. Lokalisierung der Sprüche⁵⁾:

In seinem Tratado hat Alarcón eine größere Anzahl seiner indianischen Delinquenten genannt, von denen er Sprüche eingezogen hat. Da auch die Herkunft der Informanten vermerkt ist, eröffnet sich damit die Möglichkeit, einen Teil der Sprüche (ca. 1/3) zu lokalisieren.

In seinem Aufsatz hat López Austin (1967:3) eine Karte mit lokalisierten Orten vorgelegt. Diese Karte enthält nicht alle von Alarcón erwähnten Orte. Teteltzinco (bei Austin westl. von Yauhtepec) ist falsch lokalisiert, da es RA201 heißt: "varrio de Ohuapan" und RA206 "alcalde de Teteltzinco, en Ohuapan". Cuetlaxochitla konnte von mir nicht lokalisiert werden; leider gibt López Austin nicht an, nach welcher Karte er lokalisiert hat. Mit Recht weist López Austin darauf hin, daß trotz der Distanz der Herkunftsorte die Sprüche eine beachtliche "Einheitlichkeit in Stil und Terminologie" aufweisen, was auf eine feste Tradition hinweise (López Austin 1967:2).

1. Atenango (del Rio) (RA139/40; I: Baltasar de Aquino) (RA191)
2. Chilapa (RA177; I: D. Martin Sebastian) (RA219; RA222/23)
3. Comala (RA156) (I: Juan Matheo) (RA171u/172ob)
4. Cuetlaxochitlan (RA157: "vn sacristan del pueblo") (cf. RA135) (cf. 141, 143)
5. Huitzuco (RA206u) (I: D. Catalina Paula) (RA220ob; I: Magdalena Petronilla Xochiquetzal) (RA220m; I: Justina)
6. Iguala (RA152/53; I: Juan Vernal)
7. Mayanalan (RA204; I: "vna curandera")
8. Mescaltepec (= Mexcaltepec) (RA198/99?, RA199u) (I: Francisca Juana)
9. Oapan (RA166; I: Augustin Jacobo) (RA193ob/u/194ob; I: Magdalena Juana, u.a.) (RA201u/02ob; I: Marta Monica) (RA205u/06ob; I: Marta Monica u. Catalina M^a)

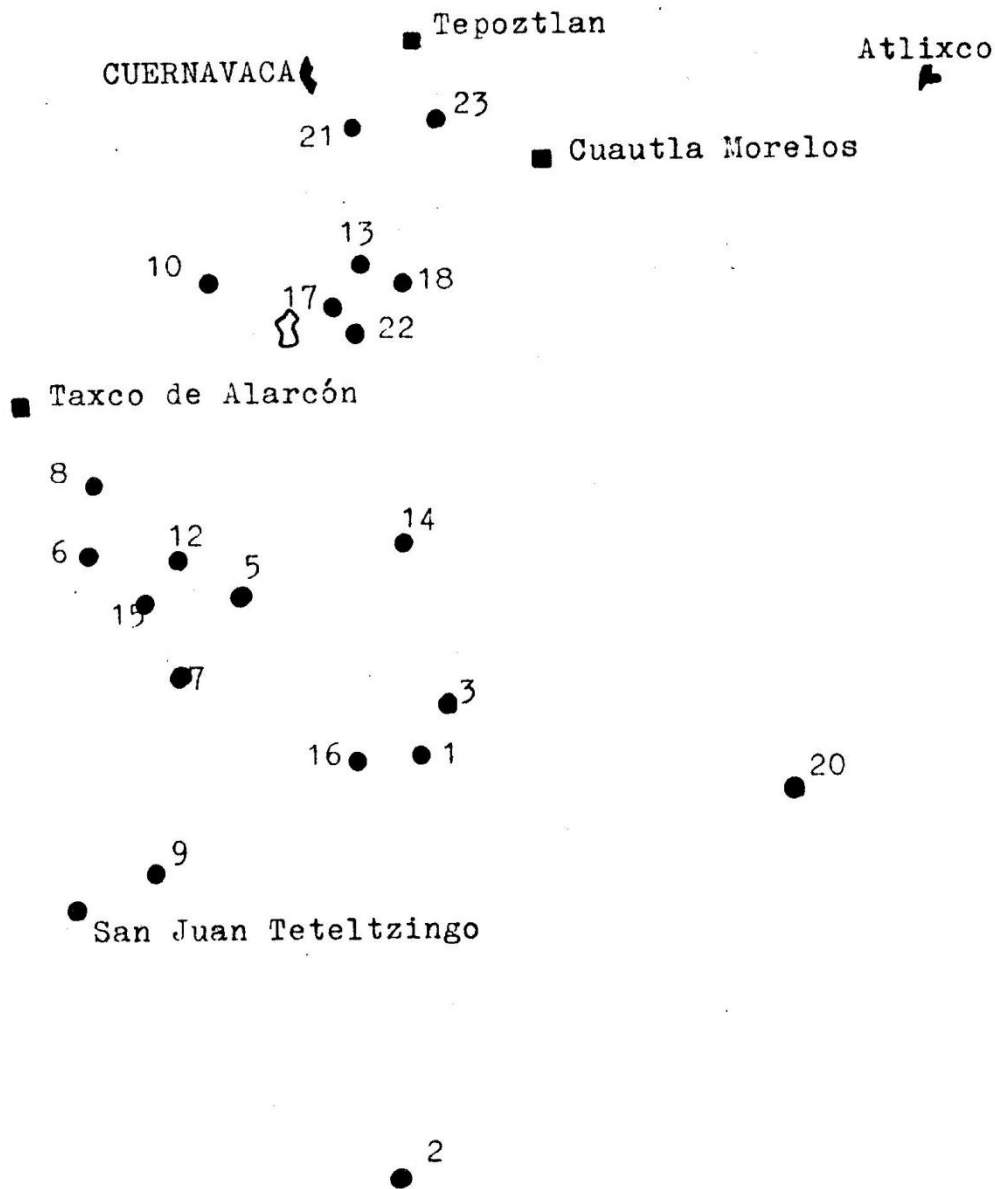
5) Ich danke Herrn Dr. Tschohl, daß er mir für meine Lokalisierungen folgende Landkarten zur Verfügung gestellt hat:

1. "Carta Corográfica del Estado de Guerrero", 1949 (por orden del Gob.Const.Gral.Baltasar R. Leyva Mancilla), 1:250 000
2. "Estados Unidos Mexicanos" (Secretaría de la Defensa Nacional, Departamento Cartográfico Militar, 1^a ed.), 1:100 000

10. Quauhchinalla (= Cuauhichinola?) (cf. RA136; I: Miguel Bernardino)
11. Santiago (cf. RA156; nicht lokalisierbar)
12. Tasmalaca (= Tlaxmalaca) (cf. RA136, I: Miguel de Escobar; cf. RA192) (Tamazcala)
13. Temimiltzinco (RA214u/15ob &m; I: Isabel M.^a) (RA155, RA168u, RA169ob&m, RA213m, RA214m, I: Martin de Luna)
14. Teocaltzinco (cf. RA136; I: D. Miguel, "principal del pueblo de -")
15. Tepequaquilco (= Tepecuacuilco) (cf. RA204)
16. Tequaquilco (= Tequicuico) (RA200m; I: Catharina Juana)
17. Tetelpan (RA201, I: Maria Salome) (cf. RA136)
18. Tlaltizapan (RA209m/10; I: Domingo Hernandez) (cf. RA 155)
19. Uzumatlan (RA192ob, I: Maria Madalena) Lok.?
20. Xicotlan (RA159u/60/61; I: Miguel, "vn indio forastero")
21. Jiutepec (= Xiuhtepec) (cf. RA155)
22. Jojutla (= Xoxouhtla) (cf. RA136) (RA194; I: Ana Maria (ohne Spruch!))
23. Yautepec (cf. RA190)

("cf." bedeutet, daß die Stellenangabe sich auf keinen Spruch bezieht. "I" bedeutet 'Informant' und bezieht sich auf die vorhergehende Stellenangabe.)

TOLUCA



Nach "Operational
Navigation Chart"
1:1.000.000, ONC J-24

KARTE: Lage der Herkunftsorte

3. SEMANTISCHE ANALYSE DER ZAUBERSPRUCH-CHIFFREN

3.1. Kritik der bisherigen Arbeiten:

Die einzigen Versuche, die Semantik der Zauberspruch-Chiffren zu deuten, stammen von A.M. Garibay und López Austin. Garibay betrachtet die Zaubersprüche als degenerierte religiöse Poeme:

"Sea este notable conjuro muestra de la degeneración de los poemas sagrados, caídos en boca del pueblo, ya sin régimen alguno de vigilancia y corrección" (Garibay 1958, p. 259).

Diese These kann Garibay nur halten, indem er konstant die speziellen Kommentare und allgemeinen Erläuterungen Alarcóns ignoriert und die Funktion der Sprüche unberücksichtigt läßt. Selbst wenn Garibays These richtig wäre, wäre zu untersuchen, was für eine Form und Funktion die "degenerierten Poeme" zur Zeit ihrer Aufzeichnung erfüllten. Die von Garibay-vorgelegten Textproben weisen zahlreiche unkritische Eingriffe in den Text und Mißdeutungen auf, denen quellenkritische Mängel zugrundeliegen.

Z.B. verschmilzt Garibay zwei Sprüche (1958:255); zwischen Zeile 12 und 13 des aztekischen Textes steht bei Alarcón: "Dicho esto se parte con el dicho aparejo al barbecho, y en llegando, empieza otro conjuro diciendo: ..." (RA176). Zeile 18 lautet bei RA177: "tezcatl yxahual poztocatimani" (Kommentar Alarcóns: "habla con la tierra"); ein Vergleich mit RA162,165 ("tezcatl, ca hualpopocatimani"), 187 rechtfertigt die Korrektur "popocatimani" für "poztocatimani". Zeile 21 lautet bei Garibay: "Ca nican cualcan ma hiyititiez". ("Que aquí en buen lugar él se fatigue ...!"). RA177 hat: "ca nican qualca mahuititiez" ("porque aqui es muy a propósito para su estada"). "Mahuititiez" ist zu korrigieren in "mehuititiez" (cf. Sim.135, 'euititica', Reverenzial zu 'euatica'; s. dort, Sim.134). Ebenso unbrauchbar sind die beiden anderen Textproben (1958:253f. u. 258ff.). Die Ignorierung der Alarcón'schen Kommentare und die Interpolierung von Informationen aus anderen quellenkritisch unerforschten Quellen führt Garibay z.B. dazu, die Chiffre 'ce atl itonal' (1-Wasser sein Zeichen = palo, Pflanzstock) als Kalendernamen des Maisgottes aufzufassen. Mag sein, daß Garibay Recht hat: "La versión de Ruiz de Alarcón peca en varias minucias"; seine eigene "sündigt" pauschal.

Die Interpretationen der Chiffren, die López Austin katalogartig zusammengestellt hat, sind im großen und ganzen haltbar, obgleich sie eine Reihe von Fehlern und Fragwürdigkeiten enthalten.

Z.B. 'Tleaxtica', op.cit., p.7: "(Con asir de llamas). El fuego." Es handelt sich jedoch um eine in den Sprüchen recht häufige stereotype Frage: "tle ax-ti-ca?" (Was tut er?; zu 'ay' = machen, tun). Cf. RA159, span. Übersetzung: "en que emperazan".

Leider unterläßt es López Austin, die Basis seiner Interpretationen klarzulegen. Da Belegstellen fehlen, ist eine Überprüfung seiner Interpretationen sehr erschwert. Ein unsystematischer Katalog von Merkmalen der exzerpierten Vokabeln findet sich pp.4-5. Die Beurteilung der Person Alarcóns durch López Austin ist schief, die Charakterisierung der Nahuatl-Kenntnisse Alarcóns ist unzutreffend. Die Analyse in den folgenden Abschnitten der vorliegenden Arbeit soll vor allem einer wesentlichen Präzisierung der folgenden Passage López Austins dienen.

"Y, sin embargo el n a h u a l l a t o l l i es un lenguaje impreciso, pues las denominaciones, que se muestran tan múltiples al referirse a un ser, aparecen en las oraciones siguientes designando a otros varios. I z t a c c i h u a t l es, por ejemplo, el copal, el agua, varias hierbas medicinales, la sementera, etc." (1967:4).

3.2. Die verfügbaren Kommentare und ihre Prüfung:

Aufgabe dieses Abschnitts ist die Sicherung des Bestands an Informationen für die Interpretation der Chiffren in den Sprüchen.

3.2.1. Explizite Aussagen Alarcóns über die Chiffrierung:

Zur Charakterisierung der Chiffren (azt. 'nahualtocaitl' = allg.:Fachausdruck; spez.: Zauber-,Geheimwort, -ausdruck) schreibt Alarcón:

"...y lo que entre los tales se halla escrito desta materia, es todo en lenguaje dificultoso, y casi ininteligible, assi porque el demonio su inventor con la dificultad del lenguaje que se halla en todos los conjuros invocaciones y encantos afecta su veneracion y estima, como porque el lenguaje quanto mas figuras y tropos tuuiere tanto es mas difficil de entender, y el que refiero no es otra cosa que vna continuacion de metaphoras, no solo en los verbos, sino aun en los nombres substantiuos y ajetiuos, y tal ves passa a vna continuada alegoria" (RA127/28).

Über einen Zauberspruch zur Weissagung verloren gegangener Sachen:

"el conjuro sirbe para todo, solo con mudar las palabras del caso sobre que se hecha, aunque siempre procuran disfraçar las cosas con vocablos metaphoricos, o los que llaman nahualtocaitl, que quiere decir lenguaje o nombre de que vsan los hechiceros" (RA189).

Über einen Zauberspruch zur Schweine-Jagd:

"De este tenor son todos los conjuros de que vsan para caçar con perros todo genero de animales, que solo diferencian en los nombres, v. gr. a los puercos llaman espiritados entintados, tlamacazque tlilpotonque; a los otros dicen espiritados pardos, tlamacazque yayauhque; o amarillos, tlamacazque cocoauhque" (RA167).

Der wichtigste Kommentar findet sich im Kommentar zur Mais-Aussaart:

"Para las siembras de las semillas es casi uno el conjuro, porque excepto el nombre de la semilla, la qual siempre nombran con metaphora, en todo lo demas casi no truecan palabra; en la metaphora de los nombres siguen la metaphora del color del modo de la planta en la rama o en la fruta, o otra cosa segun el idioma del lenguaje, y por esta raçon, puesto el conjuro para la siembra de maiz, de los demas solo pondre los nombres metaphoricos de que vsan por la diferencia de las semillas, y a estos nombres metaphoricos llaman nahualtocaitl que suena en castellano nombre arreboçado, o nombre de que vsan los hechiceros" (RA176).

Die Zitate enthalten folgende Informationen:

- A. Viele Ausdrücke in den Zaubersprüchen sind "metaphorisch" gebraucht.
- B. In den Zaubersprüchen auftretende Objekte sind durch "metaphorische" Ausdrücke designiert; bestimmte Sprüche werden für ähnliche Zwecke nahezu unverändert benutzt, nur die Bezeichnungen für die situationsspezifischen Objekte werden ausgewechselt.
- C. Die "Metaphern"-Bildung richtet sich nach bestimmten ausgewählten Merkmalen des Objektes.

Es muß nun geprüft werden, ob die Interpretationen Alarcóns mit diesen allgemeinen Feststellungen über die Chiffren verträglich sind.

3.2.2. Die speziellen Kommentare Alarcóns:

Die Identifizierung von Chiffren im aztekischen Text und im zugehörigen Kommentar Alarcóns ist im allgemeinen nicht schwer, da sich eindeutige Beziehungen herstellen lassen: entweder (1) wird in der wörtlichen spanischen Version (meist in Parenthese) der Chiffren-Ausdruck erläutert, d.h. das Objekt wird genannt; oder (2) die Kontext-Angaben Alarcóns (Zweck des Spruches, spezifische Objekte, mit dem Spruch Angesprochene) sind so eindeutig, daß spezifische Chiffren mit spezifischen Objekten identifiziert werden können.

- (1) Z.B. "Tla xihualmohuica, tlamacazqui ceatl itonal" = "Ea espiritado (palo), cuja dicha está en las llubias". Alarcón erläutert also den Ausdruck "tlamacazqui ceatl itonal" mit "palo" (Grabstock) (RA176).
- (2) Z.B. "Despues de este segundo conjuro habla con la tierra, preuiniendola y conjurandola para el buen logro de su siembra, y dice:
Tlacuele, xihualhuia, tezcatl yxahual poztocatimani (1;cf. 3.1.) = Ea ya haz de tu parte lo que debes, espejo carilabrado, que vaheas..." (RA177). 'Tezcatl yxahual popocatimani' ist also 'tierra' äquivalent.

Manchmal können sich aus der Unklarheit des Alarcón'schen Kommentars allerdings auch Zuordnungszweifel ergeben:

(Über die Zaubersprüche der mit Reusen fischenden Fischer)
"Cortada la caña, tratan luego de hazer la nasa, para cuyo buen efeto haçen otro conjuro:
Eñaxihualhuia, xoxouhqui tzitzimitl; ca ye nicyollalitiz, ye nicchichihuaz in ipiltzin teuctli ielchiquiuh. = Ea obedeceme ya, verde demonio, que ya doy principio y quiero fabricar el pecho del hijo del principe, (la nasa por la hechura)." (RA170)

Der Ausdruck "ipiltzin teuctli ielchiquiuh" wird mit "nasa por la hechura" erläutert. Da im Kontext vom Zurechtschneiden des Schilfrohrs die Rede ist, die Chiffre für "nasa" bereits identifiziert ist, würde ich "xoxouhqui tzitzimitl" (= grünes Ungeheuer) mit "caña" identifizieren.

Es sollen jetzt jene Kommentare Alarcóns untersucht werden, die außer der Angabe des durch die Chiffre bezeich-

neten Objektes auch noch Erklärungen für die Bildung der betreffenden Chiffre enthalten. Die hier angeführten Beispiele sind illustrativ.

- (a) "tlamacazqui chicome xochitl" = "espiritado de siete Rosas (del venado por las puntas de los cuernos)" (RA163). Es wird also der Ausdruck "7 Blume" mit der Punkt-Musterung des Hirsch-Geweihes begründet (ebenso RA162).
- (b) "tlalli yxcapaniltzin" = "señora tierra, cari golpeada (porque la pisan)" (RA157). (Cf. Mol.II: 12v, Capania. nitla = hacer ruido con los zapatos). Hier wird also der Ausdruck "yxcapaniltzin" damit erläutert, daß man auf der Erde geht und sie damit mit Füßen tritt.
- (c) "nichualhuica tlamacazqui tlatlahqui chichimecatl, tlatlahqui tezcatl" = "traygo al demonio (vt supra ò la hacha porque es de cobre y reluze como espejo) chichimeco vermejo, espèjo vermejo" (RA156). Möglicherweise ist der in Klammern geschriebene Kommentar im Original-Manuskript eine Marginalie neben der Kolonne mit der spanischen Version gewesen. Darum ist es sehr ungewiß, ob sich der Kommentar auf den ganzen Chiffren-Block bezieht; auf jeden Fall erklärt dieser Kommentar aber den Ausdruck "tlatlahqui tezcatl", weil die Axt kupferrot ist und das Licht wie ein Spiegel reflektiert ("tlatlahqui tezcatl" = "roter Spiegel").
- (d) "macuiltonalleque" (korrigiert aus "-tonel-", RA164) = "los cinco solares (3)"; Anm.3: "Por la mano, por los dedos con que cuentan los cinco dias. (N. del A.)". Hier wird also der Ausdruck "macuiltonalleque" als Bezeichnung für die Hand erklärt, mit dem Hinweis darauf, daß mit den fünf Fingern die 5 Tage gezählt wurden (Der Zeitraum von 5 Tagen war ein spezielles Zeitmaß in Alt-Mexico).
- (e) "nonan chalchicueye" = "mi madre la tela, saya de piedras preciosas (al agua por las orillas aljofaradas)" (RA171). Hier wird der Ausdruck "chalchicueye" (= die mit dem Edelstein-Rock) als Bezeichnung fürs Wasser damit erklärt, daß das Wasser ein perlenartiges Ufer besitze.
- (f) "Tla xihualhuia, nota nahui acatl milintica, tzoncoztli, tlahuizcalpan tecutli" = "Ven aca mi Padre las quatro cañas que hecha llamas (el fuego), el de los cabellos rubios, Principe de la aurora (porque al amanecer todos proveen de fuego)" (RA191). Der Ausdruck "Herr der Morgenröte" für Feuer wird damit erklärt, daß bei Tagesbeginn jedermann sich des Feuers bedient.

- (g) "Tlamacazqui ceocelotl (E), tla xihualauh: yequene tiyohuallahuaniz" = "y tu espiritado, que eres como un tigre, acude, que finalmente beberás sin rienda hasta perderte" (RA207); Kommentar: "(E) Luego habla con la lançeta, y llamala espiritada y tigre, como para persuadir la fuerça o el encanto, como que le auia dado sentimiento al hierro el decirle que habla hasta perderse, es metaphora de la beodez y dice que saque tanta sangre que bebida bastase a quitar el tino." (RA208). Der Ausdruck "ce ocelotl" für Lanzette wird damit erklärt, daß mit diesem Instrument viel Blut abgezapft wird und der Ozelote sehr blutgierig und gewalttätig ist.

Es sind also spezielle Objekt-Merkmale, nach denen die Chiffren gebildet werden. Das ist die These, die man den Alarcón'schen Angaben zufolge aufstellen kann; eine andere Frage ist, ob diese Angaben richtig sind. Dabei wären noch zwei Arten von Angaben zu unterscheiden:

1. Angaben zum Designat der Chiffre; 2. Angaben, die begründen, weshalb die Chiffre für das betreffende Objekt steht.

Bemerkungen zu den illustrativen Kommentar-Beispielen:

(e) chalchicueye ist nach den altaztekischen Quellen Zentralmexikos die Wassergöttin (cf. z.B. Sahagún, Gar.I:50; Seler 1927:8); der Kommentar Alarcóns legt eine besondere Verwendung des Ausdrucks nahe.

(f) tlahuizcalpan tecutli ist aus der altaztekischen Mythologie bekannt; im angeführten Zauberspruch tritt dieser Ausdruck als Name des Feuers auf. Auch hier legt der Kommentar Alarcóns eine besondere Verwendung dieses Ausdrucks nahe.

3.2.3. Validität der Kommentare Alarcóns:

Die Validität der Kommentare Alarcóns wird sich nicht durch Hinweis auf Quellen aus Zentralmexico (Tenochtitlan-Tetz-coco) bestreiten lassen. Denn bei (g) kommt dem Ausdruck "vi-yohuallahuaniz" (= "du wirst Nachttrinker sein") eine sehr spezielle Funktion zu; er drückt aus, daß die Lanzette eine Menge Blut abzapft und sich gleichsam am Blut berauscht. Aus dem gesamten Zauberspruch-Kontext ist dieser Kommentar

Alarcóns zumindest plausibel. Vergleiche RA154, "ni-yohuallahuan-tzin" = "ich, der Nachttrinker". Hier dient der Ausdruck als Selbstbezeichnung des Beschwörenden, der in Schlaf Verzauberte wieder aufwecken will: der Beschwörende trinkt die "Nacht" gleichsam, beseitigt also den Schlaf-Zustand. Wir wissen nun aus zentralmexikanischen Dokumenten, daß "yohuallahuana" ein Name der Gottheit Xipe Totec war (cf. Garibay 1958:173ff.), sowie ein Name des Priesters dieser Gottheit (AD2:49ff.) ("yocallaocan"). Ein erkennbarer Zusammenhang zwischen Zauberspruch-Chiffren und Kulttermini besteht nicht, auch wenn vielleicht Informationen über den Xipe-Kult zur Verwendung dieses Ausdrucks als Chiffre im Zauberspruch angeregt haben sollten.

Die Alarcón'schen Kommentare können grundsätzlich nicht direkt bestätigt werden. Es können nur textinterne Indizien gesammelt werden, die die Kommentare wahrscheinlich oder unwahrscheinlich machen.

- A. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß der aztekische Text an zwei Stellen im Tratado eine Erläuterung von Chiffren enthält: "Tlatlahuqui cihuatl (eztli)" (RA208) = "rote Frau (Blut)"; "xoxouhqui coacihuiztli, yayauc coacihuiztli quitteznequi quauhtiliztli" (RA220) = "grüne Lähmung, gelbe Lähmung, d.h. Ermüdung". Diese Kommentare können als authentisch gelten, sei es, daß sie so in einer schriftlichen Fassung vorzufinden waren, sei es, daß Informanten Alarcón diese Erklärung gegeben haben.
- B. Durch den Situations-Kontext der Sprüche sind auch die im Spruch auftretenden Objekte weitgehend bestimmt. Von diesen Objekten ist in den Sprüchen die Rede. Die Arbeitshypothese ist, Entsprechungen zwischen den durch Kontext bestimmten Objekten und den im Spruch auftretenden Chiffren herzustellen. Die von Alarcón geliefer-

ten Kommentare liegen im Rahmen der durch diese Hypothese erwartbaren Möglichkeiten.

3.2.4. Die Übersetzungen Alarcóns:

Der Text, der sprachlich sehr schwierig ist, wurde von Alarcón sehr zuverlässig übersetzt. Die Übersetzung ist fast immer wörtlich. Zuweilen ist die Übersetzung interpretativ und liefert Anhaltspunkte für die Analyse der Chiffren. Die Zahl ausgesprochener Übersetzungsfehler ist gering. Ruiz de Alarcón erweist sich mit seiner Durchdringung der Zaubersprüche als ausgezeichneter Kenner des Nahuatl.

3.2.5. Die Interpretationen Jacinto de la Sernas:

Obwohl sich Sernas Kommentare zu den Sprüchen vielfach auf Erläuterungen stützen, die sich im vorliegenden Alarcón-Text finden, enthalten Sernas Kommentare auch Angaben, die nicht im vorliegenden Text des Tratado zu finden sind. Aus diesem Sachverhalt ergibt sich das Problem, was für einen Wert Sernas Kommentare haben. Es ist möglich, aber nicht unbedingt wahrscheinlich, daß Sernas Vorlage der Alarcón'schen Zaubersprüche mehr Kommentar enthielt. Jedenfalls läßt sich feststellen, daß Sernas Kommentare Interpretationselemente enthalten, die keinerlei Stütze im Alarcón-Text finden. Es wird die These aufgestellt, daß es sich dabei um Interpolationen aus anderen Quellen handelt und daß sich Sernas Kommentare zum großen Teil auf sein eigenes Verstehen gründen. Die Analyse zweier Beispiele soll ein Test für diese Behauptung sein.

(a) In einem sehr langen Spruch für die Hirsch-Jagd wird die Erde angerufen:

"Tla xihuiqui, nonan tlalteuctli, notâ ce tochtli tezcatl, çan huel popocatimani" (RA163, unten).
Serna bringt dazu folgende Version Alarcóns (leichte Differenzen gegenüber der Alarcón-Edition von 1892):

"Ea, ya ven, mi Madre, señora de la tierra; ven mi Padre vn conejo, espejo que humeas." (Serna 1892:436)